



## **Dertliches und Sanktliches.**

Bielefeld, den 10. November 1924.

—\* **Stadtbaudirektor i. R. Bischau** †. Um  
68. Lebensjahre verschied am Sonnabend Herr Stadtbaudirektor i. R. Edmund Magnus Bischau. Der Entlassene hat fast 30 Jahre dem städtischen Bauamt vorgesanden und hat in treuester Pflichterfüllung das ihm übertrogene Amt mit bestem Erfolge verwaltet und somit dem städtischen Bauwesen schätzbare Dienste geleistet. Er war am 8. April 1857 in Dahlem geboren. Nachdem er von 1890 bis Ende März 1894 in Frankenberg als Stadtbaumeister tätig war, bekleidete der nunmehr Heimgegangene seit 1. April 1894 die Stelle des 1. Stadtbaumeisters in Riesa. Ende Juli 1928 schied er aus seinem Amte, und nun hat ihm schon der Tod die Augen zugeschlagen. So ist ihm leider nur ein kurzer Ruhestand beschieden gewesen. Aber wenn er nun auch hinübergegangen ist zum ewigen Ruhestand, so wird er doch fortleben im Gedächtnis derer, die ihn kannten und ihm nahestanden. — Die Beerdigung des Entlassenen erfolgt am Mittwoch nachmittag nach in der Behausung stattgefunderner Trauerfeier auf dem hiesigen Friedhof.

—\* In der Elbe ertrunken ist, wie wir jetzt hente erfahren, am Mittwoch früh auf Bobersener Flur der Bootsmann Otto Müller, geboren am 27. Januar 1908 in Luckenwalde. Der Verunglückte war auf dem Kahn 2992 Hotel beschäftigt. Er ist auf dem schrägen Verdeck des Kähnes ausgerutscht und in den Strom gestürzt. Seine Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden.

— Wem ist ein Damenfahrrad gestohlen worden? Welcher Person ist in den letzten vier Jahren in einem Grundstück der biesigen Wettnier Straße ein fast neues Damenfahrrad mit Hoservergitterung und hinten mit Standbüste gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen werden an den Kriminallpolizei erbeten.

Mitteilungen werden an den Kriminalpolizei erbeten.  
— \* Heimatschutzbörte. Der Bundesverein Sächsischer Heimatschutz macht nochmals darauf aufmerksam, dass heute Montag abend 8 Uhr im Höpners Hotel bereits der Vierterabend von Gustave Michel-Dresden, einer unerkannten Sängerin, stattfindet, mit dem Titel: „Deutsche Volks- und Kinderlieder in Vergangenheit und Gegenwart“. Am Freitagabend wird die Künstlerin von Walter Dammeier-Dresden, begleitet. Karten an der Abendkasse.

—\* Schadenfeuer in Staudig. Gestern in den zeitigen Abendstunden brach im Speicheregebäude der Kartoffelrohrenfabrik Grimmer & Sohn am Bahnhof Staudig ein Brand aus, der heftig um sich griff und schließlich das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einholte. Um Brandherd waren außer der Ortsfeuerwehr die Werkfeuerwehr der Linke-Werft, Bauchhammer A.-G., das Freiw. Rettungskorps Niesa und Ostrau, letztere 8 Wehren mit ihren Motorspritzen, anwesend, die unter ziemlich schwierigen Wasserverhältnissen gemeinsam das Feuer bekämpften, und es ist ihnen gelungen, das anschließende Wohnhaus und den Geschäftsräum zu retten. Infolge ungenügender Wassermengen, resp. durch unzulängliche Schlauchleitungen war es der Staudiger Ortswehr nicht möglich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Wasser mußte aus einer Entfernung von etwa 300 Metern angeleitet werden. Gegen 11 Uhr nachts war das Feuer bekämpft und die auswärtigen Wehren konnten wieder abrücken. Der Brand soll durch Fahrlässigkeit eines bei der Firma beschäftigten Dienstmechis entstanden sein.

Um Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Der Bundesvorstand des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes hat beim Reichsarbeitsministerium die Erhöhung der Unterstützungsätze für die Erwerbslosen beantragt. In der Enthüllung werden die bisherigen Sätze angebracht der besonders im Winter sich steigernden Lebenshaltungskosten als ganz unzureichend bezeichnet. Weiter heißt es darin: Nachdem die Beitragserhebung die Bezugsschaffung der Fürsorge aus Reichs- und Bundesmitteln fast restlos überflüssig mache, würde nicht eine Erhöhung der Unterstützungsätze die Staats- und Bundesfinanzen nicht belasten. Es ist auch eine stärkere Beitragsbelastung der Wirtschaft nicht zu erwarten. Die Zahl der Unterstützten ist rückläufig. Wenn auch der demografische Rückstrom aus der Landwirtschaft und das Abflauen der Bautätigkeit infolge des Winters den Rückgang zunächst etwas aufhalten werden, so ist doch mit der allgemeinen Besserung des Arbeitsmarktes zu rechnen. Zugleich würde selbst bei einer Erhöhung der Unterstützungsätze die Beitragslast vermindert werden können, wenn mit durch einen allgemeinen Gefahrenausgleich die Haft gerechter auf alle Zweige und Betriebe der Wirtschaft verteilt würde.

— Warnung vor Zugzug ins besetzte Gebiet. In den letzten Wochen sind zahlreiche Personen — auch ganze Familien, sogar mit kleinen Kindern — aus den verschiedensten Gegenden des Reiches, namentlich aus dem Osten, auf gut Glück in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk zugezogen, in der Hoffnung, dort Unterkunft und Arbeit zu finden. Vor solchem Zugzug wird dringend gewarnt. Bei der überaus ungünstigen Wirtschaftslage des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit seiner immer noch rießigen Zahl von Arbeitslosen müssen die Buziehenden damit rechnen, daß herrschende Elend noch zu vermehren und auf Arbeitslosenfürsorge oder Armenpflege angewiesen zu sein.

—\* Die Evangelische Partei Sachsen hatte uns um Aufnahme folgender Erklärung: „Wir schließen darauf, daß die christlich-sozialen (evangelischen) Gemeinschaften in Deutschland (Sachsenberg, Westfalen, Hessen usw.), die mit der Evangelischen Partei Sachsen zu einer Reichsorganisation zusammengeschlossen sind, von einer Beteiligung an der jetzt bevorstehenden Reichstagswahl absehen und deshalb die Aufforderung einer Reichstagswahl unmöglich ist, hat die Evangelische Partei Sachsen schweren Herzens auch überreicht beschlossen, in den siezigen Wahlkampf nicht einzutreten, dafür aber energisch den Ausbau ihrer Organisation zu betreiben, um bei späteren Wahlen erfolgreiche Arbeit zu leisten. Die Evangelische Partei Sachsen muss sich aber jeder Empfehlung einer anderen Partei enthalten, da die Richtlinien der Evangelischen Partei mit den Bestrebungen anderer Parteien in wirtschaftlicher und gleichzeitig in kultureller Beziehung nicht in Einklang zu bringen sind.“

— Tagung der Kriegsbeschädigten und Kriegsheimkehrer im Reichstagsgebäude zu Berlin. Zurück hielt der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegsheimkehrer im deutschen Reichstriegesamt "Koffshauer" in Berlin seine dreijährige Reichsvertreterversammlung ab, die außerordentlich zahlreich besucht war. Zu dem umfangreichen Fortzugsprogramm des Verbandes zum Reichsversorgungsgesetz, zum Verhältnisgesetz, dem Erwerbsbeschädigtenfonds und den ergänzenden sozialen Fürsorge nahmen insbesondere und Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und Mitglieder des Reichstags ausführlich Stellung. Allgemein wurden die Versorgung und Fürsorge für die Kriegsopfer als durchaus unguteckend angesehen. Aus diesem Grunde mußte die Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes dieser Versorgung und Fürsorge im Vordergrund stehen. Unklar und Viechtgrund machten die Betreuung der Kriegsopfer zu einer Aufgabe, von der sie sich die Reichsregierung nicht befreien kann und darf, und für die sie nach die Mittel einzubringen sollte. Solange aus Unken der Finanzrat des Reiches die Rentenversorgung durch legale Fürsorgemaß-

Worinfern wir die Kriegsverluste und Entgegenkommen der Feinde festzuhalten.

— Falsche Rentenbanknoten zu 10 Mark aus Weissen wird berichtet: In letzter Zeit sind in dieser Gegend Nachbildungen von Rentenbanknoten auf dem Rentenmarkt aufgetaucht, die aus Papier mit bogensymmetrischen oder nachdenkmälerhaften Wasserzeichen gebraucht sind, während die echten Scheine als Wasserzeichen den Kreis-Ring-Blüster haben. Außerdem sind die bei den echten Scheinen im Papier eingesetzten Fäden bei den Fälschstücken nur aufgeklebt oder mit Seidenpapier überklebt, aber sie fehlen gänzlich. Hält man die Fälschscheine gegen das Licht, so ist die Fälschung leicht zu erkennen. Für die erfolgreiche Mitwirkung bei der Entdeckung und Festnahme der falschen von Rentenbanknoten zahlt die Deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu 1000 Mark. Sachverständige Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung oder die nötige Polizeistelle erbeten.

— Abfindung für Versorgungsanwälte. Das Reichsarbeitsministerium hat am 18. Oktober einen Erlass für diejenigen Verfolgungsgegenstände herausgegeben, die eine Geldabfindung für Richterurteilung bei Berichtigungsfeststellung auch dann erhalten können, wenn sie bei keiner Behörde vorgemeldet waren. Nach einer Mitteilung des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte gilt die Bevorzugung der nachträglichen Abfindung nur für diejenigen, die den Schein erst nach dem 31. März 1928 erhalten haben. Ausnahmsweise kann in einer fachlichen Prüfung der noch nach dem 31. August 1924 gestellten Anträge zur Gewährung der Abfindung im Betrage von 2000 Mark noch eingetreten werden, wenn der Antragsteller nachweist, daß er von der Verlängerung der Anmeldefrist und der Erhöhung der Abfindungsumme zu spät Benachrichtigt erhalten hat, um den Antrag noch bis zum 31. August stellen zu können. Vor dem Erlass dieser neuen Bestimmung bereits abgelehnte Anträge, die nunmehr erfüllt werden können, werden nur auf erneutem Antrag wieder aufgenommen.

**Opferwoche der Deutschen Rothilfe**  
In der letzten Sitzung des Reichsarbeitsausschusses bei  
Deutschen Rothilfe haben die Vertreter der Landesregie-  
rungen und der großen Wohlfahrtsverbände übereinstim-  
mend die dringende Notwendigkeit betont, daß die Deutsche  
Rothilfe als einheitliche Sammlung zur Übertragung der  
Not ihre Sammelstätigkeit fortsetzen und mit Beginn des  
Winters verstärken müsse. Wenn auch zu hoffen ist, daß  
die Arbeitslosigkeit nicht denselben Umfang annehmen wird  
wie im vergangenen Winter, so erfordert doch die vielfach  
verborgene Not der Kinder und alten Leute, vor allem und  
die Not des verarmten Mittelstandes die weitgehendste  
Hilfe aller, die noch geben können. Die Deutsche Rothilfe  
veranstaltet deshalb im Dezember eine allgemeine  
Opferwoche im ganzen Reich, die im Beisein der  
Wohlfahrtspflegerinne stehend wird. Die be-  
kannten Wohlfahrtspflegerinnen der Reichspost zu 5, 10,  
20 und 50 Pfennig werden während der Opferwoche durch  
die Kreisverbände der Deutschen Rothilfe und die Wohlfahrtspflegerinnen aller Richtungen in der Öffentlichkeit ver-  
trieben werden. Sie sind außerdem nach wie vor bei sämtlichen  
Postanstalten erhältlich. Der Reineträg aus dem  
Verkauf der Wohlfahrtspflegerinnen, die für sämtliche Post-  
sendungen wie gewöhnliche Briefmarken verufen  
werden können, wird zur Hälfte der örtlichen Wohlfahrtspflege  
zufliessen, zur Hälfte dem Ausgleichsfond  
der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Rothilfe überwiesen  
und auf die Notstandsgebiete verteilt werden. Infolge der  
Reichstagswahlen wird die Opferwoche, die ursprünglich  
einheitlich auf die Zeit vom 30. November bis 7. Dezember  
festgesetzt war, in Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden  
und einigen kleineren Ländern erst vom 14. bis 21.  
Dezember stattfinden. In Preußen mit Ausnahme von  
Niederschlesien und der Rheinprovinz sowie in Thüringen  
und Lippe beginnt die Opferwoche Ende November.

—<sup>4</sup> Flüchtiger Betrüger. Die Dresdner Privatpolizei berichtet: Flüchtig nach Scheinbeirat und Umbenennung in Höhe von 80 400 Mark ist seit 21. 10. der Bankbeamte Albert Ede, 22. 4. 95 in Gernrode bei Ballenstedt geboren. Ede ist 178 Centimeter groß, schwankt hat blondes Haar, große Gläze, auf dem Gesicht einen verbliebenen Narbenmarke und trug zuletzt lichtgrüne Regenjacke. Mit Wiedererlangung der untergeschlagenen Summe sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

und 1000 Mark Belohnung zugesichert.  
Die Goldgräber wollen kein Gold mehr liefern. In den Goldfeldern am Yukon bei Carcross die zum größten Teile von Indianern ausgebaut werden ist ein Streit ausgebrochen; die Besitzer können sich mit ihren Abnehmern nicht über den Goldpreis einigen. Sie machen geltend, daß ihre Kosten durch die verteuerte Lebensweise gestiegen sind, während der Goldwert gesunken ist. Sie haben deshalb einstimmig beschlossen, den Streit zu treten und den Händlern bis zur endgültigen Rechtsregelung der Preisfrage kein Gold mehr zu liefern.

**Das neue Befolzungsgesetz für Geistliche in Sachsen.** Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium gibt gemeinsam mit dem ständigen Synodalausschuss das neue Kirchengesetz über die Befolzung bei Geistlichen und hilfsgeistlichen bekannt. In dem Gesetz wird die Verpflichtung zur Gewidrung einer angemessenen Befolzung an die Geistlichen und hilfsgeistlichen bei Kirchengemeinde, in der das Amt besteht, auferlegt. Die Art und Höhe der angemessenen Befolzung wird bis zu weiteres durch das Landeskonsistorium im Einverständniß mit dem ständigen Synodalaußschuß und nach Gebot einer Standesvertretung der Pfarrer im Verordnungswege geregelt. Sie soll sich möglichst eng an die jeweiligen Befolzungsvorschriften für die Staatsbeamten gleichbedeutender berufssachen anlehnen, darf jedoch die Dienstbezüge nicht übersteigen. In den weiteren Paragraphen wird die Unterdnung der Pfarrwohnima, etwa zulässiger Deputate und Naturalbezüge geregelt, ebenso der unvermeidliche Aufwand für bestimmte Handlungen. Außerdem ist die Geistlichen verpflichtet, auf Erforderung des Landeskonsistoriums die Mittverwaltung eines weiteren geistlichen Amtes ohne Anspruch auf besondere Vergütung zu übernehmen. Ferner wird bestimmt, daß die Vermietung der Grundstüde der geistlichen Lehre noch dem stehenden Recht weitergefüllt wird, soweit nicht im einzelnen Übänderungsbestimmungen noch erfolgen. Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 in Kraft. Gleichzeitig werden aufgehoben eine Reihe von Kirchengesetzen, die in dem neuen Gesetz liegenden Angelegenheiten bestanden.

— Betsker in der Wausener Gefangenanstalt. Der frühere sächsische Ministerpräsident Seigner ist vom Untersuchungsgesetz als Bewährer der Wauseneranstalt in Wausen zum Beobachtungskreis aufgenommen worden.

— Schloß-Führungen. Mit Rücksicht auf vorgefechtete Jahreszeit finden vom 10. November bis ab bis auf weiteres Führungen im Schloß Billi- nis nicht mehr statt. Die Wiederaufnahme der Führungen wird im Frühjahr 1926 bekanntgegeben werden. Das ehemalige Residenzschloß in Dresden bleibt auch während der Wintermonate täglich von 10—1 Uhr für die Besucher geöffnet.

Betriebsstilllegungen in Sachsen. Die Zahl der beim sächsischen Arbeitsministerium in der Zeit vom 16.-31. Oktober eingegangenen Anzeigen von Betriebsstilllegungen beläuft sich auf 110, also um

gesetzes, daß die Zeit der Industrie aus der ersten Hälfte des Monats. An der Spitze steht wieder die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate mit 5 Anzeigen, ihr folgen die Metallverarbeitung und die Textilindustrie mit je 4. Die Bauindustrie und die Industrie der Fahrzeuge und Gemüthsmittel haben je zwei Anzeigen eingereicht, je eine Anzeige stammt aus der Industrie der Stetine und Geben, der Riegelei, den Glashütten, der Industrie der Holz- und Eisenstoffe, dem Bekleidungs- gewerbe, den holzgräbischen Gewerben und der Buchdruckerei.

→ Handelsgerichtsräte. Nach dem Vorgange von Preußen und Thüringen führen von jetzt an auch in Sachsen die Handelsrichter die Amtsbezeichnung Handelsgerichtsrat. Diestellvertretenden Handelsrichter behalten

— Der Arbeitsmarkt in Sozialen Totalen

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 26. Okt. bis 1. Nov. 1924 folgenden Bericht: Die Landwirtschaft erwies sich noch wie vor als aufnahmefähig für junge Burschen und Mägde. Im Bergbau blieb dagegen die Lage unverändert und in der Industrie der Steine und Erdöl kam es im Ziegelseigengewerbe zu weiteren Entlassungen. Die Metallindustrie zeigte das Bild der Vorwoche. Gemeldete offene Stellen für Fachkräfte konnten sofort besetzt werden. In der chemischen Industrie war eine leichte Besserung der Nachfrage wahrgenommen. Die Beschäftigungsmöglichkeit in der Textilindustrie blieb im allgemeinen beständig. Im Buchbindergewerbe herrschte stellenweise rege Vermittelungstätigkeit, aber auch die Kartonagenindustrie erwies sich aufnahmefähiger. Es konnte lediglich im Sattler- und Tapetierergewerbe eine Anzahl Arbeitssuchende untergebracht werden. Die Vermittelungstätigkeit im Holz- und Schuhstoffgewerbe hat sich weiter geboden. Es wurden Stellmacher, Möbelsticker und Möbellackierer angefordert. Gut beschäftigt waren auch die Pianosortettsticker. In der Güterwarenindustrie und in der Zigarettenindustrie war die Vermittelungstätigkeit lebhafter als in den Vorwochen. Im Bekleidungsgewerbe hielt die Besserung an. Die Schuhindustrie stellte Facharbeiter und Stepperinnen ein und nach Schneiderinnen und Guardeliterinnen sowie nach Strohhutüberinnen bestand ebenfalls Nachfrage. Im Baugewerbe blieb die Lage unverändert günstig. Arbeitskräfte, die entlassen wurden, konnten meistens sofort anderweit untergebracht werden. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe vorabgegen noch keine Besserung festzustellen. Im Verkehrs gewerbe konnten außer Geschäftsführern und Kraftfahrern wieder eine größere Anzahl Arbeitssuchende bei der Eisenbahn, Straßenbahn und Post Unterkommen finden. Auf dem Stellenmarkt für kaufmännische und Büroangestellte überstiegen die Zugänge noch immer die Abgänge.

übertragen die Zugänge noch immer die Abgänge.  
 \* Rünnicht. Gemeinderatsitzung. 1. nimmt man Kenntnis von der Erhöhung der Verwaltungskosten für Gemeinbedarfen durch den Landwirtschaftlichen Kreditverein im Einvernehmen mit dem Sächs. Gemeindetag. 2. bewilligt man der Arbeitersamariterkolonne einen jährlichen Beitrag von 100 Mark. 3. genehmigt man einstimmig das Projekt über ein Feuerlöschgebäude mit drei Wohnungen. Die Durchführung wird dem Verwaltungs- und Bauausschuss übertragen. 4. stimmt man dem Ankauf von 6250 qm Land zu Bauzwecken zu. Kaufpreis pro qm 1 Mark. Die Flurparzelle Nr. 8 wird zum Kaufpreis von 1 Mark pro qm künftlich erworben und dem Armenhausgrundstück zugeschlagen. 5. genehmigt man einen Vachtvertrag über die Nutzung von Gemeindeland mit Herrn Friedrich Ernst Bischelle. 6. billigt man die Entlassung des Steuersekretärs Sonntag. 7. wählt man an die freigewordene Kassierertelle von 60 Bewerbern den Buchhalter Würlizer aus Gruppen. 8. wird der Werkstattgebäudeanbau des Bauunternehmers Müller bedingungslos genehmigt.

\* Weissen. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei schreibt: Der Umbau der Eisenbahnbrücke in Weissen der Beschränkungen aufkommen ließ, daß dabei den Stück Kosten auf das hervorragende bautechnische Stadtbild nicht genügend Rechnung getragen würde, hat auch den Akademischen Rat in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Die von der Reichsbahndirektion Dresden ihm vorgelegten Pläne vermochten seine Zustimmung nicht zu finden. Es wurde deshalb beschlossen, die Reichsbahndirektion zu erläutern, neue Pläne unter Mitarbeit des Mitgliedes des Akademischen Rates, Professor Dr. Tessenow, auszustellen. Darauf hat am 8. November in Weissen eine von der Eisenbahnverwaltung einberufene gemeinsame Verhandlung stattgefunden an der außer den Vertretern der Sächsischen Staatsregierung und der Stadt Weissen der Akademische Rat, das Landesamt für Denkmalpflege und Vorstandsmitglieder des Landesvereins Sächsischer Heimatforscher teilgenommen haben. In der Verhandlung wies die Eisenbahnverwaltung nach, daß jede Planung, die auf die Wiederbenutzung der vorhandenen Strompeiler verzichtet, auf außerordentliche technische und unüberwindliche finanzielle Schwierigkeiten stoßen werde. Da die vorhandenen Pfeiler eine Pfahlbrücke nicht aufzunehmen vermögen, bleibt nichts anderes übrig, als sich für eine elterne Brücke zu entscheiden, die anstelle des jetzt vorhandenen Oberbaus ein unter die Fahr- und Gangbahn zu legendes Trägerwerk erhält, so daß der jetzt von Strom auswärts der Brücke stark beeinträchtigte Blick auf die Albrechtsburg und den Dom wesentlich verbessert wird. Professor Tessenow wurde aussersehen, in ständigem Zusammenarbeiten mit den Technikern der Eisenbahnverwaltung für die Brücke eine architektonisch fühlkerliche Form zu suchen, die sich beim Baudurchlauf am besten anpasse.

**Dresden.** Das Preisseamt des Polizeipräsidiums teilt folgendes mit: Um den in einem Teil der Presse erschienenen falschen Mitteilungen über „eine schwer Bluttat in der Schönstraße“ entgegenzutreten, wie folgendes bekanntgegeben: Bei dem in der Nacht zum 8. da. Mts. im Grundstück Schönstraße 45 in der Wohnung des Kaufmann Radner zwischen dem ange trunkenen Radner und dem von ihm in die Wohnung mitgenommenen Fleischer Roselt ausgetrockneten Streit niemand getötet worden. Roselt hat lediglich von dem ange trunkenen Radner einige Messerstiche ins Gesicht und zwar in die Gegend der Augen erhalten. Die Wunden sind dabei jedoch glücklicherweise nicht ernstlich verletzt worden. Radner befindet sich außer Lebensgefahr und auch

sein Augenlicht besteht keine Gefahr. Es handelt sich hiernach also lediglich um Körperverlehung, die nur im Wege der Privatklage verfolgbar ist. Das Polizeipräsidium hatte hiernach keine Veranlassung vor völliger Klärung des Falles den Vorgang der Dessenlichkeit bekanntzugeben. — Nach den Berichten, die kürzlich durch die hiesigen Tageszeitungen über das Verschwinden der Kontoristin Charlotte Grohmann gegangen sind, wurde angenommen, daß sie vermutlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Nach den neuzeitlichen Feststellungen und beigezogenen, von der Vermiethen geschiedenen Belehen kann anzunehmen, daß sie Selbstmord verübt hat.

\* Dresden. Nach den umfangreichen Gebürtungen gelang es der Feinmechanik in der Dresdner Bergbauschule arbeitsfähig einen Wasserzähler zu entwerfen und herzustellen.

nehmen, das in fast allen Städten Einbrüche in Schankwirtschaften verübte. Durch Bestürmern eines Gentlers verlorfie er nach Eingang in die betr. Räume. Utiner unternahm auch Streifzüge nach Großenhain, Wehlen, Cossebaud und Wendisch Lübars. Bei den Einbrüchen hatte er es in der Hauptstube auf Kleidungsstücke, Tabakwaren und Gaderäder abgesehen. Zu den gestohlenen Sachen fand er in dem Arbeitsraum Uhlmanns der ebenfalls zur Halt gekommen ist, einen willigen Abnehmer. Uhlmann, der den Utiner auch bei seinen Streifzügen noch auswärts begleitete, vertrieb dann die Sachen weiter. Durch die Gestnahme der beiden kommen 31 Einbrüche zur Geltung.

\* 255 a. Die Arbeiten zur Einführung des automatischen Fernverkehrs im Bauen, Bittau, Odessa und im Reingersdorfer Fernpreisamt sind im allgemeinen beendet und die Teilnehmer bereits im Besitz der neuen Apparate mit der Nummernerteile. Die Eröffnung des automatischen Fernverkehrs wird sich aber vorauftöcken die Reisezeit drosseln, da gegenwärtig die Berliner Firma Siemens & Halske in ihren Werken eine Neuerung ausprobiert, die als Vorteil und Praktikum zum ersten Male in unserer Oberlausitz verwendet werden soll.

\* 255 a. Wie aus außerordentlicher Quelle verlautet, ist die Huber bestandene Abitur, die hier garnisonierende Reichsmehr (10 Ausbildungsbataillone) zu verlegen, und die Königliche Kadettenschule in Dresden hier in der Kaiserliche (Königliche Eigentum und an den Militärhaupt vermittelte) unterzubringen, umso mehr endgültig fallen gelassen worden. Eine Verlegung des Bataillons kommt daher bis auf weiteres nicht mehr in Frage. — Am Donnerstag weilt hier eine französische Militärgesellschaft, um eine Inspektion der Kaiserliche vorgenommen.

Gemini. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad ereignete sich am Sonntag gegen 1 Uhr mittags an der Kreuzung der Kaiserstraße und der Auguststraße. Als ein Motorradfahrer in ziemlich schneller Fahrt von der Auguststraße in die Kaiserstraße, den Rohberg hinauf zu, einbog, wobei er den bei Straßenkreuzungen vorgeschriebenen weiten Bogen nicht beachtete, wurde sein Motorrad von einem den Rohberg durch die Kaiserstraße in Richtung Zwicker Straße hinabfahrenden Auto erfaßt. Der Motorradfahrer, der von dem Auto, das sofort stark bremste, noch einige Meter fortgeschleift wurde, erfuhr mit schweren Verletzungen vom Platz geschafft werden. Das Motorrad wurde durch den Zusammenstoß gebrauchsunfähig. Das Auto ist vorschriftsmäßig gefahren, konnte den Zusammenstoß aber nicht verhindern, da der Motorradfahrer in kurzem weiten Bogen seine Fahrt Richtung kreiste.

\* Chemnitz. Im biesigen Volkshaus veranstalteten die Kommunisten am Freitag abend eine Feier anlässlich der 8. Wiederkehr des Tages, an dem die Übergabe der Polizeigewalt in Niedersachsen an die Sowjet erfolgte. 11 Uhr nachts zog der größte Teil der Versammlung, etwa 400 Männer, vor allem Jugendliche beiderlei Geschlechts, im geschnittenen Zug größtenteils nach dem Innern der Stadt. Polizeiposten verhinderten gegen die lärmende Menge nichts einzurichten. Auf dem Faltenplatz wurden die Polizeibeamten umringt und bedroht, man schlug auf sie ein, wobei einer an der Stirn verletzt wurde. Einem großen Polizeiaufgebot gelang es schließlich, die Aufrührer zu zerstreuen. Der Hauptläufer, den die Genossen als den 21jährigen Schubert bezeichneten, flochtete, wurde aber von den Polizei verfolgt und schließlich gefasst. Der Radelsläufer floh ohne weiteres auf den Polizeibeamten mit einem Stock ein und ergriff die erneute Flucht. Da Schubert auf die Flucht des Beamten, stehen zu bleiben, nicht achtete, machte leichter von der Schuhsohle Gebrauch und verwundete den Flüchtling an der Ferse. Er wurde verhaftet und ins Krankenhaus gebracht. — Hier wurden vier etwa 20jährige Burschen festgenommen, die in den letzten Monaten mehrfach vor Schankwirtschaften aufzüglich liegende Personenfahrzeuge entwendet und mit diesen Vergnügungsfahrten unternommen hatten. Die des Jahres unfähigen Diebe haben sämtliche Fahrzeuge beschädigt und sie dann stehen lassen.

Schneeburg. In der Leichenhalle des Friedhofes Oberhohma fand im Beisein des Vertreters der Staatsanwaltschaft Zwicker die gerichtsärztliche Leitung der Leiche des vom Kaufmann Scherzer aus Zwicker erschossenen 58 Jahre alten Fabrikanten Gustav Schadner statt. Eine Regel war in die rechte untere Brust eingedrungen, wodurch infolge innerer Verblutung der Tod herbeigeführt worden war; eine zweite ging von der Schulter durch den Körper und wurde abgeschoßt, als Scherzer bereits am Boden lag. Der Täter war aus dem Umsichtgerichtsgefängnis herbeigeführt worden. Er verbreitete sich sehr rasch und gestand, seinen vormaligen Geschäftsteilhaber mit Vorwurf getötet zu haben. Als Grund gab er jahrelange persönliche Feindschaft und Vermögensverlust an.

Hederau. Unter ungeheuerer Beteiligung fand am Sonntag nachmittag auf dem biesigen Friedhof die Beerdigung des bei dem Automobilunglück bei Himmelsmüller-Wiesendorf tödlich verunglückten Fabrikanten Magnus Baumann statt. Außer fast allen Ortsvereinen nahmen viele auswärtige Leidtragende, namentlich von Chemnitz, teil. Auch die gesamte Beamten- und Arbeiterchaft der Firma Ernst Grauñiger, Philippstraße, dessen Mitinhaber der so jäh aus dem Leben Gerietene war, waren bei der Beerdigung anwesend. Die Beerdigung des anderen Verunglückten, des Holsändlers Hubricht, findet am Dienstag statt. Die Meldung, wonach der Personenfahrzeug von einem LKW angefahren worden sei, wodurch das Unglück entstand, soll nicht den Tatsachen entsprechen. Die noch nicht abgeschlossene Untersuchung wird jedenfalls erst noch das Nähere ergeben.

Leipzig. Am Freitag in der 8. Übersicht wurde der ordentliche Professor am Veterinär-medizinischen Institut in Leipzig Dr. Trautmann auf dem Heimweg zu seiner in der Dantestraße in Leipzig-Südosten gelegenen Wohnung von Unbekannten überfallen und durch einen Messerstich in den Rücken sehr schwer verletzt. Über den Vorfall erschien wie noch folgendes: Professor Trautmann, der ein kräftiger Mann ist, setzte sich, als er angegriffen wurde, energisch zur Wehr und es kam zu einem schweren Kampfe mit den Räubern, in dessen Verlaufe er einen Stock in den Rücken erhielt. Der Überfallene rief um Hilfe. Die Räuber wurden von der etwa 100 Meter entfernen Wache des Tierärztlichen Instituts vernommen. Drei Beamte eilten zur Hilfe. Die Täter waren inzwischen unerkannt entkommen. Professor Trautmann war dabei ungerichtet und blutete aus mehreren Wunden, die Kleider waren ihm durchdröhnt vom Blut geronnen. In der einen Hand hielt er kaumhaft seine Uhr fest, während die Überreste ihm entzissen worden waren. Die Beamten schwanden den Schwerverletzten zunächst in das Tierärztliche Institut, von wo aus er alsbald in das Krankenhaus St. Jacob übergeführt wurde. Dort liegt er in bedecktem Zustand darunter. Die Polizei untersucht noch am selben Abend eine Straße, die aber ergiebiglos verlief. — Am 26. Oktober ist die 11-jährige Isabella Sachse von vier nach Schluß der Schule nicht wieder an ihren Eltern zurückgetreten und fehlt bis heute. So wird vermutet, daß sie in einer Familie Unterkunft gefunden hat, die bewußte Sachen vorgetragen hat.

Leipzig. Wegen Unterlassung einer gefährlichen Summe ausländischer Gelder wurde der bei der Eisenbahn-Güterabteilung am Güterbahnhof beschäftigte Eisenbahn-Mitarbeiter A. verhaftet. Es soll größere Summen

zu keinem Glück verhelfen. Bei einer unvermuteten Revolte vor dem Amt verdeckten Nebentasse wurden die Unregelmäßigkeiten aufgedeckt.

### Bur Frage der Steuermilderungen.

Berlin. Die soeben erlassene 2. Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuermilderungen datiert auf die am 10. November und 10. Dezember fälligen Monatsvoranschlagungen auf Einfuhr- und Abfuhrvermögenssteuer noch keinen Einfluß. Die Erhöhung um 1% wirkt sich erstmalig bei der am 10. November 1925 fälligen Monatsvoranschlagung aus, so für die Gewerbetreibenden, die Vorauszahlungen für 1. Jahr und zwar noch Ablass desselben leisten. Da die Landwirtschaft ihre Vorauszahlungen für 1. Jahr in der Mitte des Jahres, also am 15. November leistet, erhält sie sich dann fällige Vorauszahlung bereits um 1%. Der Steuerabzug vom Arbeitsteuers ist zurzeit noch nach den bisherigen Vorstellungen vorgesehen. Die vorgelegten Erhöhlungen gelten erstmalig für den Steuerabzug, der für Arbeitsteuerungen im Dezember vorgenommen wird. Die Erhöhlungen der allgemeinen Umsatzsteuer von 2 auf 1 1/2%, und der erhöhte Umsatzsteuer von 15 auf 10%, gilt erst für die Umstände, die vom 1. Januar 1926 ab getätigt werden. (S. Artikel in der Beilage.)

### Erhebliche Senkung der Börsenumsatzsteuer.

Berlin. (Funkspur.) Nachdem die Banken die Proviso bei Wertpapierumlagen für Privatkundehalt und Bankkundehalt gleichzeitig um 40 Prozent gesenkt haben, ist nach einer heute im Reichsangeiger veröffentlichten Verordnung auch eine erhebliche Senkung der Börsenumsatzsteuer und zwar um 60 Prozent zugunsten der Privaten und um 50 Prozent zugunsten der Händler vorgenommen worden. Gleichzeitig werden durch die Börseneinführung des einheitlichen Steuersatzes für Schuldenverhältnisse und durch Herabsetzung der Steuer bei Devisengeschäften weitere wesentliche Erleichterungen eingeführt. Die Verordnung tritt am 17. November in Kraft.

### Zwei Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 10. November 1924.

#### Wegen Meinung vor Gericht.

Berlin. Vor dem Schwurgericht wurde heute der Meineidsprozess gegen den früheren Präsidenten der Berliner Handwerkskammer Mohrhardt eröffnet, der in diesem dritten gegen ihn geführten Prozeß beschuldigt ist, seinerseits fälschlich geschworen zu haben, daß weder er, noch sein früherer Mitarbeiter Erler, der inzwischen Selbstmord begangen hat, Bestechungsgelder gegeben oder angenommen hätten.

#### Ein umfangreicher Strafprozeß.

\* Berlin. (Funkspur.) Vor dem Schöningergericht Berlin Mitte begann heute der Prozeß gegen Freiherrn von und zu Golosstein alias Ludwig Oertel und Genossen, der wegen einer großen Zahl von Beträgerien gegen siebzehn Paragraphen des Strafgesetzbuches verstoßen hat. Der vielfach vorbestrafte 30jährige Angeklagte Golosstein, der vor Beginn der eigentlichen Verhandlungen durch seinen Verteidiger beantragt, die Frage seiner Berechtigung zur Führung des Abwehradvokates zu klären, hat sich zahlreicher Hochstapeleien schuldig gemacht, die er mit Hilfe verschiedener Witwenglättiger ausgeführt hat. Man rechnet mit einer Dauer des Prozesses von 10 Tagen.

#### Eine sozialdemokratische Beigeordnete wegen Bestechung angelagt.

Nürnberg. (Funkspur.) Wegen der Beschuldigung, 50000 M. für Wehrleistungen an die biesige Konditorinnennung vor vier Jahren angenommen zu haben, wurde der biesige sozialdemokratische Beigeordnete Schaefer vom Oberbürgermeister mit Amt suspendiert. Außerdem wurde beim Regierungspräsidenten Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens mit dem Ziel einer Entlassung aus dem Amt gestellt. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Schaefer ist seit Freitag abend aus seiner Wohnung verschwunden.

### Vermischtes.

Angebliche Auffindung von Wertschätzen am Berge Sinai. Laut einem Radiotelegramm aus Palästina sollen am Berge Sinai große Gold- und Silbermünzen entdeckt und von der englischen Regierung zum Zwecke der Ausdeutung beschlagnahmt worden sein.

Umfangreiche Waldbrände. Nach Blättermeldungen aus Nework sind in den Staaten Pennsylvania, New York und New Jersey und anderen umfangreichen Waldgebieten ausgebrochen, die sich nach Süden bis Mexiko und nach Westen bis Kentucky ausdehnen und erheblichen Schaden am Holzbestand anrichten.

Ein Sündatum von Dieben erschlossen. Zwischen Grumbach und Altenhauzen wurde, wie die Münchner Nachrichten berichten, der Sündarmiererachtmeister Junker, der im Bereich mit einem anderen Beamten einer Diebstahl teilnehmen wollte, von einem der beiden erschossen. Der Wörter und sein Komplize ergingen die Flucht. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Erdarbeiter Antonius Möller aus Höfchen bei Landsberg und den 22 Jahre alten Händler Johann Wiedermann aus Stuttgart.

Tödlicher Fliegerabsturz in München. Bei dem gestern dort veranstalteten Fliegerfest führte der Flieger Schröder aus Bremen während der Vorführung eines Luftschiffabsturzes zu etwa 80 Meter Höhe mit seiner Dietrich-Göbel-Maschine ab. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört. Der Flieger war auf der Stelle tot.

Ein der großen Bevölkerung fahrt. Durch die Presse ist die Nachricht gegangen, daß bei der Ausfahrt der großen Bevölkerung, also sowohl bei der großen nordischen Rasse nach der Ostsee als auch bei der ostdeutschen Rasse nach der Westsee, die Wetteraufnahmen des Wetterturms entweder ganz ausgewichen oder sehr lückenhaft gewesen sind, um der Ausfahrt dieser Rassen zu entgehen. Der Direktor des zoologischen Observatoriums Lindenberg, daß die Zentrale für den Höhenwetterdienst zur Steigerung der Luftfahrt bildet und von dem fiktiven Beobachter des Wetterturms aufgenommen wurden, daß Regierungsrat Hergott, teilt nunmit, daß diese Rassen jedoch jeder Größenordnung entgehen. Nach den vom Observatorium angebrachten Beobachtungen der Bevölkerung hat der Wetterturm an den Jahren des 8. und 9. November bei der Überfahrt nach Amerika, durchaus normal gearbeitet und so die Rasse dieser Rassen nicht unbedeutend unterschätzt. Die Erfassung dieser Tatsachen liegt im Interesse der internationalen Beziehungen der Nachrichten des Wetterdienstes, kommt nicht durch Verhandlungen, die durch die Bezeichnung besetzter fiktiver Nachrichten leicht entstehen können, die wichtigsten internationalen Beobachtungskontrollen.

Weder die Geschlecht der Augenfarbe. Der Gelehrte de Candolle hat die interessante Frage, in welcher Weise sich die Farbe der Augen von den Eltern auf die Kinder überträgt, einer eingehenden Untersuchung unterzogen und ist dabei zu folgenden Ergebnissen gelangt.

Der Forscher unterscheidet zwischen „blauen“ und „dunklen“ Augen, zu weich lebhafter Art er die braunen, dunkelgrauen und schwarzen Augen rechnet. Es ergibt sich zunächst (insbesondere auch bei der Nachprüfung sämtlicher bis jetzt vorhandenen Statistiken), daß die Frauen häufig dunkle Augen haben als die Männer, obwohl im allgemeinen der weibliche Teint heller ist als der männliche. Was nun die Vererbung der Augenfarbe anbetrifft, so haben in vier Fünfteln aller beobachteten Fälle die Kinder dieselbe Farbe wie die Eltern; hatte jedoch z. B. der Vater dunkle, die Mutter helle Augen, so kam in der Regel nicht bloß eine dieser beiden Farben bei den Nachkommen vor, sondern das eine Kind hatte die Augenfarbe des Vaters, das andere diejenige des Vaters. War die Farbe von denjenigen der Eltern völlig verschieden, so entsprach sie oder näherte sich wenigstens denjenigen der Großeltern. Hatten ferner die Eltern keine übereinstimmende Augenfarbe, so erwies sich bei den Kindern die dunkle Farbenhälfte als stärker erblich wie die helle. Daraus folgt, daß die blauen Augen nach und nach abnehmen werden. Vorliegende Ergebnisse stehen in weitwideriger Übereinstimmung mit den Beobachtungen über die Abnahme der hellen Haarfarbe, die man selbst in den standesäuglichen Ländern und in England, welche die meisten „Blondköpfe“ besitzen, festgestellt hat. De Candolle erklärt übrigens das Seitenverwandeln der hellen Augen- und Haarfarbe durch den physiologisch interessanten Umstand, daß „blau“ und „dunkel“ sich bei den verschiedenen Geschlechtern stärker „anziehen“, als wenn die Färbung übereinstimmt. Da auf diese Weise der Mann fast stets eine andere Haar- und Augenfarbe hat als das Weib, so ergibt sich auch daraus, daß bei den nachfolgenden Geschlechtern die an und für sich stärker erbliche dunkle Farbe immer mehr überwiegt.

Ein vielleicht interessanter Brief. In einem beobachtbaren Blatt findet sich folgende Anzeige: „Liebster Herr, 57 Jahre alt, pro Monat 50 Pf. Bonbon, stets humorvoll und heiter, kein Raucher, kein Trinker, Alkoholfeind, singt im Sommer täglich Lieder, Kreide, Käse, genießt im strengsten kalten Winter den schönen Gesang der Vögel, Sprösser, Drossel und Nachtigall, auch bei Abends bei hellem Lampchein bis spät in die Nacht hinein. Woche alle kleinen Reparaturen: Maurer, Schlosser, Klempner. Obstbäume pflegen, Rosen anpflanzen, Blumenparadiese anlegen, Sterne, Mondteile und Herzen in schönster Farbenpracht. Alleinstehende Dame oder Witwe oder Leute, die das alles unentgeltlich gewinnen wollen und mich gebrauchen können, sowie nicht weit vom Wasser wohnen, ganz gleich, ob in der Stadt oder auf dem Lande, Möbel, Objekte und soviel bringe ich mit, bitte ich, aufschreibe Brief an ... zu senden.“ Da der Interessent Namen und genaue Adresse angibt, muß es mit seinem Besitztum ja stimmen. Es wird ihm darum wohl nicht schwer fallen, den gewünschten „Anschluß“ zu finden, und das alte Sprichwort behält wieder einmal recht: Hübsche Jungen und Vogel spielen, verderben manchen Jungen gejelten.

### Kunst und Wissenschaft.

Die große Volksoper in Berlin, die in Theater des Westens ihren Sitz hat, ist finanziell gut aufgestellt.

Ausgrabungen in Palästina. In Palästina werden Vorbereitungen für die Entsendung einer größeren Expedition nach Palästina getroffen, die in der alten Stadt Gaza umfangreiche Ausgrabungen vornehmen soll. Die Expedition werden der Inspektor am Nationalmuseum in Kopenhagen, Archäologe H. A. Mørk, Architekt Karl Christensen und Dr. Tage Schmidt leiten. Bei Grabarbeiten in dem Madrasajim-Bietel in Jerusalem ist man an einen interessanten Fund gestoßen. Man legte drei Reliefs mit einem interessanten Fund in einem älteren Mausoleum frei, die offenbar zu einer Art größeren Mausoleums gehören. In den Grabkammern fand man sieben Steinsärgen, von denen fünf sehr gut erhalten waren. Sie waren alle mit Blumenornamenten bedekt und ein Saal trug eine kostbare Inschrift. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

### Münzpräzession.

#### Weder Kreuznaam.

Wahllose Kreuzung in der Rasse jedweder Art. Gerade diewahllosen Kreuzungen, wie sie noch immer in vielen unserer ländlichen Geflügelhaltungen vorherrschen, lassen unsere Geflügelzucht nicht vorwärts kommen. Demgegenüber ist aber anzugeben, daß für den Wirtschaftszüchter Kreuzungen, falls sie nur sachgemäß durchgeführt werden und man sich über Zweck und Ziel der Kreuzung klar ist, nur angemessen sind. Nur hat man bei jeder vorgunstigen Kreuzung zu bedenken, daß auch hier eine Rezessität auf dem Grunde der Vererbung basieren, nämlich Eigenarten und Geißelerfarbe vererben sich vornehmlich durch das männliche, Größe und Körperform durch das weibliche Tier. Weißt man diesen Grund, so ist danach für alle im Betracht kommenden Verhältnisse die Zusammenstellung der Zuchttiere leicht zu bewerkstelligen. Selbstverständlich ist, daß die Stammtiere, die zur Kreuzung benutzt werden sollen, fertig und auch von gesunden Eltern abstammen.

Rachstehend einige Beispiele, wie man für die verschiedenen Zwecke geeignete Kreuzungen vornehmen kann. In den meisten Fällen wird wohl die Verwendung der Begeleistung in Betracht kommen. Dann wählt man die besten Hennen seines Stammes aus und kreuzt sie mit einem Hahn, der aus einer auf Leistung durchgezüchteten Begeleiste stammt. — Ist man mit der Begeleistung seiner Tiere zufrieden, möchte aber gerne das Fleischgewicht derselben erhöhen, so stellt man zu einem guten Hahn der eigenen Zucht einige Hennen einer Gruppe aus. In einem Stamm die Brüderlust zu groß und wünscht man eine Verminderung derselben, so ist solches leicht zu erreichen, wenn man den brüderlichen Hennen einen Hahn beigelegt, der von einer nicht brüderlichen Rasse stammt. Selbstverständlich wird man hier einen Hahn einer guten Begeleiste wählen. Will man aber umgekehrt die Brüderlust weniger machen, so wählt man einen Hahn einer schlechten Begeleiste. Dieser Vorrat ist noch, daß von Begeleistern dann nicht weiter gezüchtet werden soll, da sonst die erzielten Geschlechter wieder verschwischen.



## TEEKANNIE

der Gehaltvolle"  
DESHALB DER BILLIGSTE U. ZUGLEICH  
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

### U. T. Goethestraße.

Heute unwiderrücklich letzter Tag:  
**Jackie Coogan.**

Ab Dienstag bis Donnerstag  
das große Wiener Filmwerk

### „Der falsche Arzt“

(der Leidensweg eines Gelehrten).  
Nach dem Schauspiel von Emmerich  
Söder in 6 erstaunlichen Akten. In der  
Hauptrolle: Max Nib und Michael  
Baron, die beliebtesten österreichischen  
Filmschauspieler, bestens bekannt durch  
ihren letzten Film „Watine“. Dazu ein  
erstklassiges Lustspiel.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

### Zentraltheater Gröba.

Heute zum Lebendfilm der erste Farbenfilm  
„Opfer des Harems“.

Dienstag bis Donnerstag das große  
Doppelprogramm:

### Der Kampf um die Halbmondfarm

5 heitere Akte aus dem Farmerleben;  
ferner:

### Sergius Panin

der Mitgiftjäger.

Abenteuerfilm in 8 Akten.  
Vorführungen 7½ und 9 Uhr.

### Heimatschutz-Vorträge.

Heute Montag 8 Uhr  
Höpflner Hotel

### Volkslieder-Abend

Susanne Michel-Dresden.

Am Feurich-Flügel:  
Walter Dammeyer, Dresden.  
Karten an der Abendkasse.

### Familienfestlichkeitshalber

bleibt mein Geschäft Dienstag,  
am 11. November, geschlossen.

Leinen- und Wäschehaus  
Adolf Ackermann, Riesa.

### Zigaretten-Betreter

zum provisiven Verkauf vorzüglichen  
Fabrikates auf ganz neuer konkurrenzloser  
Grundlage haupts. an Goldmilde, Kantinen,  
Gäste u. u. als alleinvertreter bei gutem  
Verdienst für dort. Bezirk gesucht. Nur erste  
erlaubt. Kräfte mit guten Referenzen, auch  
Offiziere u. u. wollen Öfferte einzuladen unter  
L. R. 600 an Rudolf Messe, Leipzig.

Neu aufgenommen.  
Kleine Neuheiten.  
Altbuden, reinwoll.  
Schals & Jacken & Mützen  
zu äußerst billigen Preisen.  
Goethestr. 74. Martha Schwark.

Man verfügt jetzt  
Niedersächsische Milner  
Weihenstephan-Bier  
Der bester mir Böhme  
Städten. Uhr. ab. u.  
11. Städten. Uhr. ab. u.  
11. Nov. nach. 11. 5 Uhr Monatsveranstaltung  
beim Kollegen Kurt Lößler, Sächsischen Hof.  
Wichtige Tagesordnung.  
Verein Erzgebirg. u. Vogtländer, Niela. Dienst-  
tag, 11. 11., abends 7.00 Uhr Versammlung im  
Schlosshof. 7.8 Uhr Vorstandssitzung. Um  
zahlreichen Besuch wird gebeten.  
Gaudiosischerverein. Mittwoch 7 Uhr Gesamtvor-  
stand im „Edelweiss“, Neumeida.

## Vereinsnachrichten

Sängerfranz. Morgen 8 Uhr Damenchor, 11.00 Uhr  
Golddene u. Cöör. Operette bei Höpflner 1 Treppen.

Gärtnerverein Niela und Umg. Dienstag, den  
11. Nov. nach. 11. 5 Uhr Monatsveranstaltung  
beim Kollegen Kurt Lößler, Sächsischen Hof.  
Wichtige Tagesordnung.  
Verein Erzgebirg. u. Vogtländer, Niela. Dienst-  
tag, 11. 11., abends 7.00 Uhr Versammlung im  
Schlosshof. 7.8 Uhr Vorstandssitzung. Um  
zahlreichen Besuch wird gebeten.  
Gaudiosischerverein. Mittwoch 7 Uhr Gesamtvor-  
stand im „Edelweiss“, Neumeida.

### Mitgliederversammlung des Vereines für Handel und Gewerbe r. B. Riesa

am Freitag, den 14. November 1924, abends  
8 Uhr im Restaurant Elbterrassen. Wichtige Tages-  
ordnung. Bahnbreites Getreinen dringend erbeten.  
Verein für Handel u. Gewerbe. Der Vorstand.

## Café Promenade.

Mittwoch, 12. Nov., abends 8 Uhr  
Gastspiel des Universal-Humoristen

## Bolav Richter

Vortragskünstler am Flügel

ehemaliges Mitglied der berühmten Oscar-Jung-  
hähnel-Sänger. Spielleiter von Winter-Tymians  
Thalia-Theater, Dresden.

Eintritt 60 Pf. einförmlich Steuer.  
Richter gehört zu den besten Vertretern der heiteren  
Kunst; sein vornehm-gediegenes Programm steht  
unter dem Motto:

**Lacht Euch von Herzen Laune!**

Stimmung! Gefang! Humor!

Gleichzeitig halte ich an diesem Tage meine

## Haus-Kirmes

ab und gestalte mir, alle Freunde und Gönner  
hierzu ergebenst eingeladen.  
Auserwählte Speisen und Getränke.  
Bachstöckig voll B. Zacharias.

## Billige Tabakwoche.

Verkaufe großen Vorrat

Rein Überseetabak „Maturin“  
100-Gr.-Paket nur 30 Pf., solange Vorrat reicht  
Tabak-Ecke, Bohnhoferstr. 3a. R. Jäger.

## Porzellani-

Speise-, Kaffee-

Tee- und Obstgeschirr

d. renom. Porzellanfabriken.

Staall, Meißner Porzellan.

Kristall, Weingläser

Waschgeschirre, Geschenke

mit Widmung, Tischbilder

Ersatzstücke. Billiges Geschirr

für tägliches Bedarf empfiehlt

Emil Hauswald

Porzellanmalerei u. Handlung

Böhlitz, Oberm. 20. Tel. 528.

Achtung!

Für Biedermeier.

Bestellungen

auf

Christ-

bäume

bohmische Fichten

und Edeltannen, nehme

bis 18. d. Wts. entgegen.

Hermann Kern

Görlitz, 2. Telefon 337.

Ia Briketts

empfiehlt und liefert auch

Zuhören o. Wandsch. Keller

M. Gumlich.

All

Schlachtgewürze

in bester Qualität, als:

Pfeffer, weiß u. schwarz

Peper

Kümmel

Salpeter

feinstes Siegfels

ganz und gemahlen.

Ernst Schäfer Nachf.

Eigene Gemüsemühle.

Jeden Dienstag und

Freitag früh freuen

Seefische

frisch auf Eis ein.

Ernst Schäfer Nachf.

Grüne Heringe

empfiehlt billige

Hermann Modler

Schulstr. 3.

ff. grüne Heringe

ff. Seefische

Carl Jäger, Gröba.

ff. Angelischellisch

Rabian, Seelisch

Goldbarsch

Knurrhahn, Motzungen

frische grüne Heringe

empfiehlt

Clemens Berger.

Schellfisch

morgen Dienstag frisch

eintreffend.

Otto Jäger, Röder.

Die heutige Nr. umfasst

8 Seiten.

## Elbterrassen

zu unserem morgen Dienstag, 11. d. M., abends 8 Uhr stattfindenden  
Einzugsschmans verbunden mit Hausball  
erlauben wir uns, alle werten Geschäftsfreunde und Gäste  
herzlichst einzuladen. Hochachtungsvoll  
Waldemar Freygang und Frau

### Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1

Ab heute der Welt-Kriminalgroßfilm

### „Tom Murger“

der Bankräuber

eine der noch nie gezeigten Sensationen, die  
je gedreht worden. — Als Lustspelschlager der  
noch nie gezeigte

### Pat und Patachon

in seinem ersten Meisterstück

### „Langbeins Abenteuer“.

Einl. 7.7 Uhr. Rassenschluß 9 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet die Direktion.

Vorzeige. Ab Freitag:

Nibelungen 2. Teil „Ariensbids Nach“.

## Es ist die höchste Zeit!

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
Geschenke schon jetzt zu besorgen!

Zu enorm billigen Preisen empfiehlt ich in bekannten Qualitäten:

Dameuhemden von 1.70 an  
mit reiz. Stickerei von 2.40 an

Prinzessbrücke von 5.00 an  
in vollendetster

Ausführung von 8.50 an  
Unterhosen von 0.95 an

„ „ in Güter von 3.20 an

Frauenbarthaben von 2.00 an  
Frauenunterröcke von 2.75 an

Wirtschaftsschürze mit Bag. u. Träger von 2.90 an

ohne Geben von 1.70 an

Herrenhosen in nur 1a Qualitäten

Neicard 6.50 Manchester 12.50

Engl. Leder 7.50 Swinhope 4.75

Streichende 7.50 Elendauer 9.20

In Kurzengen großer Auswahl

Herrenbarthaben, beide Qual.

Futterunterhosen für

Herren, schwere Ware von 4.50 an

Nesselbeutze von 7.20 an

Bunne Beutze von 9.50 an

Nessel, 86 cm breit von 0.58 an

Handtücher, 48 cm breit,

feine Ware von 0.70 an

Wischelicher von 0.40 an

Barthenbeutelcher 220 cm lg., feine Ware von 4.50 an

Stangenleinen, Velourbarthaben

Weißer Barthaben, Schlosserbarthaben

Velourleinen, Schürzenleinen

Kostümleinen, Einlagenleinen

## Die Krise in Österreich.

Auch die Postbeamten drohen mit Streit.

Wien. In der Streitlage ist im wesentlichen das Amt seine Neuerung eingetreten. Nur das Personal der elektrischen Bahnen nach Preßburg hat sich der Bewegung anschlossen. Dagegen hat der Automobilverkehr jeglicher Art nach den Grenzstationen an Umfang aufgenommen, und auch auf der Donau sollen mehr Verladeschiffe in Dienst gestellt werden. Nach Meldung des Neuen Wiener Tagblattes trifft die Postgewerkschaft mit, daß ihre Forderung nach Erhöhung der Wirtschaftsprämie, wodurch schon mehrfach verhandelt wurde, von der Verwaltung unter Hinweis auf die finanzielle Lage in ablehnendem Sinne abgelehnt worden sei. Die Gewerkschaft habe diese Erklärung nicht zur Kenntnis genommen und ihre Forderungen voll aufrecht erhalten. Es heißt, daß Bundeskanzler Dr. Seipel dieses Vorgehen der Postbeamten besonders im Auge hatte, als er an die Einheit aller Beamtenkategorien appellierte und erklärte, die Annahme einer eventuellen Wiederwahl hänge davon ab, daß die Regierung auch die Niedergabe und Gewissheit habe, das Sanierungsrecht ungelöst zu Ende führen zu können. Über die Wiederaufnahme von Verhandlungen der Bundesbahndirektion mit den Eisenbahngewerkschaften verlautet noch nichts. Die Meldung eines Morgenblattes, daß ein neuer Kompromißvorschlag von dem Obmann der freien Gewerkschaften Sennelal, welcher zugleich Vizepräsident der Verwaltungskommission der Bundesbahnen ist, den Vertretern der Organisationen offiziell vorgelegt werde, ist ungut. Dagegen finden über den Motorverkehr fortlaufende Besprechungen statt, welche infolge der sich dadurch ergebenden dauernden Füllungnahme beider Parteien wohl die Möglichkeit für ausführliche Anregungen zur Regelung des Konfliktes selbst bieten.

Wien. In der Pressekonferenz am Sonnabend erklärte Bundeskanzler Dr. Seipel auf eine Anfrage über eventuelle Maßnahmen des Auslands zur Durchführung und Sicherung internationaler Güte durch Österreich während der Streitdauer, daß bisher von keinem Staate ein Schritt in dieser Hinsicht gemacht wurde. Freilich, sagte Dr. Seipel, wenn die Störung länger andauern sollte, wisse man nicht, ob nicht derartige Forderungen hervorgerufen würden.

Wien. Zur Durchführung des Eisenbahnerstreits, der augenblicklich verläuft, sind insbesondere zur Abwehr einer vielleicht eingreifenden technischen Not Hilfe von den Gewerkschaften in großem Umfang Ordnerwehren geschaffen worden. Diese halten die Bahnhöfe und Werkstätten bewacht und verhindern einen Kontrolldienst längs der ganzen Eisenbahnstrecken bis Bregenz. Anwaltschaften werden für den Verladeverkehr nach dem Auslande, soweit nicht die nach Preßburg führende elektrische Privatbahn dafür in Betracht kommt, Gesellschaftsautos nach den Grenzstationen abgelassen. Auch der Flugdienst nach München und Budapest wird möglichst verstärkt.

In den bisherigen Besprechungen über den Motorverkehr soll eine Einigung über Beförderung von Milch und leichtverderblichen Lebensmitteln erfolgt sein. Soeben soll jedoch ausdrücklich ausgeschlossen sein.

## Echo der Regierungserklärung.

Wien. Die Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Seipel über die Beweggründe, welche die Regierung gegenüber dem Vorgehen der Eisenbahner zur Absetzung bestimmten und auch für die weitere Haltung des Kabinetts Seipel richtunggebend sind, werden von der bürgerlichen Presse mit dem Hinweis daran, daß die österreichische Regierung keinerlei Machtmittel gegenüber dem Streik habe, voll gewürdigt. Mit Recht wende sich Dr. Seipel an die Einheit und das Gewissen der ganzen Öffentlichkeit, insbesondere aber an die Bundesbeamten. Die Regierung wolle jetzt unabdingt Klarheit schaffen, ob es möglich sei, das Sanierungsrecht nach ihrem Plan, nach ihren Methoden und auf Grund der feststehenden Güter Vereinbarungen zu beenden. Die Neue Freie Presse hält an der Auffassung fest, daß der Rücktritt der Regierung besser hätte vermieden werden sollen, da hierdurch dem Eisenbahnerstreit von außen eine Bedeutung gegeben werde, die er sonst niemals hätte erlangen können.

Die christlich-sozial "Reichspost" schreibt: Nun tritt die Entscheidung an Parlament und Volk heran. Findet hier der Standpunkt des Landes Verständnis und Billigung, so wird es auch möglich sein, die Einheit der Eisenbahner zu gewinnen. Weite Kreise der Bevölkerung erörtern mit Sorge die Frage, ob Dr. Seipel sich zurückziehen will. Dr. Seipel ist aber nicht der Mann, der flüchtet, solange er sein großes Lebenswerk nicht vollbracht hat und seine Errungenschaften nicht durchgreift sieht.

Die Arbeiterszeitung widerspricht den Erklärungen und Begründungen Dr. Seipels wegen der Haltung der Regierung in allen Punkten. Sie steht dabei, daß er demissioniert hat, um sich von der Mehrheit des Parlaments Garantien geben und wiederwählen zu lassen. Es handele sich darum, für den Entwicklungsstreit gegen die Organisationen Stimmung zu machen. Deshalb gebe es nur eins: Festbleiben!

## Eine Rede Dr. Wirths in Frankfurt.

Frankfurt. Gestern vormittag sprach in einer von der Zentrumspartei veranstalteten Versammlung der ehemalige Reichsstaatsrat Dr. Wirth. Er führte in seiner Rede u. a. aus: Ich habe keinen Zweifel daran gelassen, daß ich demokratischen Republikanern bin und bleibe. Das Programm des Kanzlers Marx ist das politische Programm der Zentrumspartei und das Programm der deutschen Politik überhaupt geworden. Dem von Walter Rathenau gegebenen Rat, statt Regierungspolitik zu treiben, eine Politik der praktischen Erfahrungen zu treiben, sind wir als deutsche Politiker gefolgt. Das jetzt untere Delegation nach London hat geben können, ist das Verdienst der Demokratie aller Regierungen. Wie haben, um so solden vernünftigen Dingen zu kommen, keine 6 Jahre gebraucht, wie andere Herren, bis sie dazu kamen, halb und halb 50 Prozent Beweis ihrer Stimme abzugeben. Die deutsche Demokratie hat jahrelang in allen schwierigeren Dingen unter Mitarbeit und Führung des Zentrums die Verantwortung getragen. Wenn die Deutschnationalen jetzt für sich die Führung verlangen, so erklären wir, daß ich dieser Reaktion niemals die Hand reichen werde. Dem Dawes-Gesetz gegenüber sind auch wir kritisch. Wie sind nicht seine blinden Andeter. Ich gehöre zu denen, die sich in Wort und Schrift gegen den Bürgerblock ausgesprochen haben. Dynastische Interessen zerstören unser Volk und nehmen ihm die letzte Möglichkeit zum Aufstieg. Zum Dienst an der deutschen Republik gehören auch die Achtung und Pflege der Symbole des deutschen Volksstaates. Der Niedergang der Völke in vielen Fabriken und Industriezweigen ist nicht mehr monatelang zu ertragen. Dieses Problem wird nur gelöst werden, wenn wir die außenpolitische Linie mit Erfolg weiter führen. Wir müssen uns klar darüber sein, daß wir aus Reparationen nach innen zu leisten haben. Dieser Verpflichtung wollen wir uns nicht entziehen. Wir werden nur voranschreiten, wenn wir jetzt noch der ersten

außenpolitischen Verständigung den Mut haben, die Lösung der nationalen Fragen im alten Zentrumsgestalt wieder in die Hand zu nehmen.

## Dr. Hamm über die Auswirkungen des Dawesplans.

Wien. Als drittes Mitglied des Reichstagsabteils sprach Reichsminister Dr. Hamm in einer Melde von Vorträgen im Hamburger Überlebenskampf über die Auswirkungen des Dawesplans auf die deutsche Wirtschaft. Im großen Saal des Hotels "Atlantic" vor einer großen Zuhörerschaft. Der Redner schätzte zunächst die unmittelbar veränderten Einrichtungen des Dawesplans auf Handel und Industrie, wobei er den Erfolg hervorhob, der für die Belastung der Industrie durch die Errichtung der zur Abnahme eines unmittelbaren Eingriffs der Gläubiger auf einzelne deutsche Wirtschaftsräume bestimmten Bank für Industrie-Obligationen erzielt worden sei und der Deutschland in die Lage eines wirtschaftlich jungen Volks verlegt habe, zwei große Aufgaben zu lösen, die geforderten Summen in sich aufzubringen und sie aus sich herauszuheben in die Wirtschaft der anderen Länder. Das erste Problem gelte es, neben dem zweiten aktuellen des Transfers, nicht zu unterschlagen.

Die Antwort auf die große Frage nach der Möglichkeit der Überwindung der Schwierigkeiten und der Abtragung der gewaltigen Lasten dürfe in die Norme gebracht werden: Reparationen durch Ausfuhr und Gewinnung der starken Wirtschaft durch Mehrleistung. Es sei zu hoffen, daß das Jahr 1924 einen Wendepunkt darstelle. Die Verfestigung der wirtschaftlichen Verfassungheit der Nationen habe ihren Höhepunkt erreicht in der Hubberlebung, deren Überwindung durch London einen größeren idealen und realpolitischen Erfolg bedeute, als im Augenblick zu erkennen sei. Es habe des Weiteren an der Rute bedurft, um der Welt zu zeigen, daß Sklaverei keine Werte stoffe. Und die Frage der inneren Vorbereidungen sei über den notwendig gewordenen Abbau der letzten Vollwerke der wirkungslos gewordenen Zwangswirtschaft hinaus vor allem den gegenwärtig populären Forderungen einer durchgreifenden Rohstoffförderung und Aufwertung gegenüber mit größerer Überlegung und weniger unter Voranstellung der Gesinnung heranzugehen. Die Einführung Deutschlands in das Wirtschaftsgefüge sei eine Kardinalforderung. Von der Natur mit wenigen Mitteln ausgerüstet, gehe Deutschland an die Erhaltung seiner Wirtschaft. Möchte es bestehen, schloß der Minister, daß die Persönlichkeit, die kein Kartell und kein Kongress erliche, ausschlaggebend sei.

## Eine Entschließung der Nationalliberalen Reichspartei — keine eigenen Kandidaten.

Berlin. Am Reichstage stand gestern ein Vertretertag der Nationalliberalen Reichspartei statt. Nach einem Referat des Parteivorsitzenden Dr. Marchtl und einer einleitenden Aussprache wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die Nationalliberale Reichspartei lehrt den Gedanken eines Aufganges in anderen Parteien ab. Sie wird vielmehr ihre Organisationen im gesamten Reichsgebiet mit verstärkter Kraft ausgestalten, um Vorkämpfer für alle verständigen nationalen Elemente mit übererer Weltanschauung sein zu können. Die Partei erachtet als eine Voraussetzung für die Gründung und den Wiederaufbau unseres Vaterlandes die politische Niedergabe des Marxismus, und eine realistische, von jeder Art Illusion freie Haltung in den Innen- und Außenpolitik. Da es sich im bevorstehenden Wahlkampf nur um die Entscheidung zwischen rechts und links handelt, glaubt die Partei im Interesse einer möglichst geschlossenen Rechtsfront bei dieter Wahl von der Aufführung einer Kandidaten absehen zu sollen, vorbehaltlich einer besonderen Regierung in einzelnen Wahlkreisen. Sie fordert die Wähler der Partei auf, nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, die vorbehaltlos und unzweideutig erklären, daß sie jedes Zusammengehen mit dem internationalen Marxismus und seiner demokratischen Gefolgschaft ablehnen. Der Wahlausitus wird beantragt, die zur Durchführung dieser Entschließung erforderlichen Schritte zu tun und einen Wahlaustritt zu erlassen.

## Eine Rede Herrichts.

Paris. Herricht hat gestern in Nizza mit dem Handelsminister Rapnaldy einem republikanischen Festkabinett beigewohnt, in dessen Verlauf er eine große politische Rede hielt. Er sagte: Ich glaube, in voller Aufrichtigkeit sagen zu können, daß noch niemals eine Regierung auf so viele Hindernisse gestoßen ist wie die jetzige demokratische französische Regierung. Außerhalb und im Innern Frankreichs hat man nur Gefahren und Verwicklungen gesehen. Frankreich war isoliert, denn die Einheit der Völker, die sich während des Krieges um Frankreich gruppieren hatten, war kompromittiert, wenn nicht gebrochen. Die amerikanische öffentliche Meinung beunruhigte sich wegen unserer Haltung; die Freundschaften, die wir noch bewahren konnten, verbloßten. Ein immer feindseligster gestimmtes Deutschland gab sich dem Hass hin, einem unsterblichen und abgeschlossenen Rückland barbart. Die Lage haben wir erwartet, und trotz der Bedeutungen der Liebepatrioten haben wir durch das Londoner Abkommen die Ausübung des Dawes-Plans sichergestellt, den man den Plan der Pazifizierung und Realisierung nennen könnte. Er wird mit dem Bestande der Vereinigten Staaten durchgeführt. Dieselben Männer klagen uns an, daß wir das Autogebiet aufgegeben hätten, obgleich sie sehr gut wissen, daß Frankreich nur zwischen ihrer Politik, der kolonialen Aktion, die uns zum Kriege geführt hätte, und der Politik der Verständigung zu wählen hatte. Wir haben erklärt, daß wir das russische Volk nicht mehr ignorieren wollten. Das soll ein unverzügliches Fehler in den Augen derjenigen sein, die sich vor dem Marxismus gebogen haben. Wir haben unsere alten Aliierten wiedergefunden. So schwierig auch unsere Beziehungen zu Deutschland sind, wie haben erklärt, daß wir mit dem deutschen Volke gerechte (equitable) und für beide Länder ehrenhafte Beziehungen wieder anstreben wollen, die es gestatten, die Werte der Internationalität zu fördern. Wir haben eben den Völkern den Frieden erklärt. Wenn das unter Verbrechen sein soll, dann übernehmen wir hierfür die Verantwortung.

## Für Herrichts Politik.

Paris. (Gunkprüfung) Auf dem Parteitag der sozialistisch-republikanischen Partei (Partei Bainiev) ist gestern nachmittag eine Tagesordnung angenommen worden, in der die Politik des Kabinetts Herricht gegen jeden Angriff in Erscheinung genommen, das Wahlrecht für die Frauen und der Ausbau der sozialen Gesetzgebung gefordert wird. Ferner wird eine Revision des Steuerbudgets und eine Neuorganisation der Verwaltung gefordert und zwar durch eine absolute Demokratisierung der öffentlichen Dienste unter Mitarbeit der Gewerkschaften, der Beamten und aller Interessierten. Der Abgeordnete Violet als Generalberichterstatter des Budgets erklärte, es sei eine

absolute Notwendigkeit, das Land endgültig von den 80 Milliarden schwerenden Schulden zu befreien. Dieses Problem müsse gelöst werden, da man nicht mehr von der Hand in den Mund leben könne. Das Budget müsse durch normale Einnahmen ausgeglichen werden. Es kann die Verlängerung geben, doch das Finanzproblem unter Beachtung aller Rechte gelöst werden werde, denn es handle sich um eine Frage des allgemeinen Wohles.

## Wirtschaftliche Befreiung.

Von unserem wirtschaftlichen Mitarbeiter.

Am Ende Oktober haben die französischen und belgischen Regierungen im Rahmen der von ihnen länger als 21 Monate verwalteten Kohlenzeiten an die reichmütigen neuen Eigentümer zurückgegeben müssen. Jetzt steht nun heraus, daß von der selbstverständlichen "Sorgfalt des ordentlichen Haushalters" bei der Ausbeutung der deutschen Kohlenschächte keine Rede sein konnte. Auf zwei Jahren des Klöckner-Konzerns waren von den vorhandenen 160 Kohlenschächten 80 so herabgewirtschaftet, daß sie stillgelegt werden mußten. Auf anderen früheren Regierungen hat man ähnliche Feststellungen gemacht. Es liegt kein Zweifel, daß umfangreiche Neuproduktionen durchgeführt werden müssen, ehe das deutsche Kohlen- und Industriebedarf im Westen die gleiche Produktionskraft wiedererlangt, die es vor dem reichsweiten Einbruch der Franzosen und Belgier verloren hat. In diesen Wochen mit auch die Rückgabe der gleichen unter französisch-belgischer Regie stehenden deutschen Eisenbahnen im Westen erfolgen. Das Londoner Protokoll sieht für die Rückgabe eine sechswöchige Frist (gerechnet vom 27. Oktober) vor. Schon heute steht fest, daß auch die Regiebahnen von den Okkupationsbehörden in wesentlich schlechterem Zustand an uns zurückgegeben werden, als man sie von uns empfangen hat.

Die wirtschaftliche Befreiung der westdeutschen Gebiete ist es, daß damals den internationalen Sachverständigen ausreichend, um Deutschland die volle Befreiungswelt über sein wichtigstes Industrie- und Bergbaugebiet wieder zu verschaffen. Demgegenüber haben wir Deutschen seitens die Aufstellung vertreten, daß ein Höchstmaß an wirtschaftlicher Leistung nur dort zu erzielen und aufrecht zu erhalten ist, wo die Bevölkerung nicht durch landwirtschaftliche Konkurrenz erregt wird. Wenn es den Betriebunternehmen im deutschen Westen gelingen sollte, die nötigen Kapitalien zu beschaffen, um die Anlagen wieder auf die frühere Produktionsfähigkeit zu heben, so ist damit noch nicht gelöst, daß auch der wirtschaftliche Effekt bald wieder der Fülle sein wird. Unter dem Druck der Befreiung und der ganz Deutschlandheimsuchenden Wirtschaftsfläche ist die Bevölkerung des Ruhrgebietes mehr und mehr in das Industriale Lager übergegangen. Die Anhänger der moselländischen Weltbegüter ist kaum irgendwo in Deutschland so groß wie im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes ist darum nur eine erste Etappe für die wirtschaftliche Befreiung Deutschlands. Die von der Regierung energisch weiterbetriebene Verbilligungsaktion hat das Ziel, den deutschen Produzenten den Wettbewerb auf dem Weltmarkt zu erleichtern und vor allem ihr im Inland den Vorrang vor fremden Waren zu sichern. Ein weiterer wichtiger Schritt zur wirtschaftlichen Befreiung Deutschlands wird der Eintritt in ein Handelsvertragsverhältnis mit den großen Weltwirtschaftsvölkern sein. Seit Beginn des Weltkrieges hat sein durch schwere Zoll- und Handelsmaßnahmen geführter Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Ausland stattgefunden. Wer erwartet, daß die Aufhebung der Zolllinie am Rhein, die Rückgabe der von den Franzosen und Belgern betriebenen Kohlenzeichen und schließlich die Wiedereinführung der westdeutschen Regiebahnen in das Reichsfernsehnetz bereits die völlige wirtschaftliche Befreiung Deutschlands bedeute, befindet sich in einem schweren Irrtum. Nur wenn wir den Weg der Befreiung zielbewußt von Etappe zu Etappe weiter forschreiten, haben wir einmal wieder Hoffnung, unser Volk ausreichend zu versorgen und vom Ausland wirtschaftlich und finanziell unabhängig zu werden.

## Eine Steuer-Ermäßigung beschlossen.

Berlin. Der Reichsfinanzminister und die Finanzminister der Länder verständigten sich angehört der dringenden Notwendigkeit einer sofortigen Steuererleichterung vorbehaltlich der Stellungnahme des Reichspräsidenten auf eine Verordnung, durch welche die leitende der Reichsregierung vorgelebten Steuerleistungen berücksichtigt werden, durch welche ferner die Weiterführung der ohnedies mit Ablauf des Kalenderjahrs erlöschenden Einkommensteuer in dieser nunmehr ermäßigen Form bis zu einer gegebenen Regelung gestoppt, und durch welche endlich seitens des Reiches bis Ablauf des Rechnungsjahres eine Gemäßtätigkeit dafür übernommen wird, daß die Grundlage der Länderhaushalte bildenden Steuerleistungen von Anteilen an Reichsteuern in den vier Monaten Dezember 1924 bis März 1925 nicht unter den Monatsdurchschnitt der beiden Monate August und September 1924 sinken. Die Ländereigentümern machen gegenüber diesen Leistungen des Reiches im Interesse der Wirtschaftserholung darauf aufmerksam, daß vielfach durch die Senkung der Reichsteuern die Gewerbesteuern der Länder und Gemeinden automatisch mitgehen würden, und erklären außerdem, daß sie, soweit dies mit der Ausgleichung der Haushalte der einzelnen Länder nur irgend vereinbar ist, von sich aus eine Senkung von Ländersteuern mit unmittelbarer Beschleunigung vornehmen und entsprechend auf die Gemeinden wegen der Gemeindesteuern und den von den Gemeinden erhobenen Gebühren nachdrücklich einwirken würden.

Die Länder erklären, daß sie diese ihre Zustimmung nur mit Rücksicht auf den sonst entstehenden Notstand aussprechen, und daß durch ihre Zustimmung zu der vorstehenden Regelung ihrer grundlegenden Stellung zur Frage des Notverordnungsbefreiung des Reichspräsidenten und seiner dringenden Reformbedürftigkeit nicht vorgearbeitet werden soll.

Die Umsatzsteuer wird von 2 auf 1% Prozent herabgesetzt. Bei der Einkommensteuer treten Gleichsetzungen für die minderbemittelten Wohn- und Gehaltsempfänger ein. Die Vorababnahmen auf die Einkommensteuer in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie werden mit Wirkung vom 1. Dezember 1924 um 25 Prozent gefestigt. Die Heraabminderung der Umsatzsteuer tritt am 1. Januar des nächsten Jahres in Kraft. Gleichzeitig auch eine Herabsetzung der sogenannten Umsatzsteuer von 15 auf 10 Prozent.

Zunächst wird die Lohnsteuer nach sozialen Gebietspunkten abgestuft. Der steuerfreie Betrag betrug bisher 50 M. pro Monat. Diese sogenannten Werbekosten werden auf 80 Mark pro Monat, also 720 Mark im Jahre festgelegt. Auch für Familien stuft sich der Steuerfaktor in gewisser Hinsicht ab. Ein Jahreseinkommen bis 889 Mark bleibt

Reuerdorf. Sofern keine Kinder vorhanden sind. Bei einem Kind ist der Satz auf 900 Mark, bei zwei Kindern auf 920 Mark geregt. Die Söhne tragen sich so weiter, je nach der Kinderszahl, so daß beispielweise eine Familie mit acht Kindern ein Einkommen bis 2000 Mark nicht zu verlieren braucht. Die Reichsregierung glaubt, daß diese Steuerregelung eine fühlbare Erleichterung in Zukunft bringen werde.

Die Länder haben sich ihrerseits verpflichtet, die Gewerbebesteuern entsprechend zu ermäßigen und die Gemeinden zu veranlassen, die Gebühren der verschiedenen Art, vor allem für Gas, Wasser und Elektrizität, herabzusetzen. Die Verhandlungen über eine Erneuerung des Börsensteuertarifs sind noch im Gange. Das Ergebnis wird nicht zum mindesten davon abhängen, wie weit auch die Banken die Vermittlungsgebühren, Provisionen und vergleichbaren herabsetzen.

Die Regierung der Beamtenbehälter, die insbesondere den mittleren und unteren Beamten angreift kommen soll, ist gleichfalls im Gange. Endgültige Einzelbeschlüsse liegen aber noch nicht vor.

Die Lösung des Aufwertungsproblems, die das gegenwärtige Kabinett grundsätzlich als notwendig erachtet, wird der künftigen Regierung überlassen werden.

### Die Rückkehr des Runtius Bacelli nach Berlin?

Berlin. Wie verlautet wird der Vertreter des Vatikans beim Deutschen Kaiser Runtius Bacelli in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen, um endgültig seinen Wohnsitz in der Reichshauptstadt zu nehmen. Es handelt sich jedoch hier nicht etwa um irgendeine Veränderung in der Stellung des päpstlichen Vertreters gegenüber Deutschland. Vielmehr wird der päpstliche Runtius lediglich in der Lage sein, häufig in Berlin zu weilen, während er bisher durch die Konfordsverhandlungen mit Vatikan gewesen war, aufzuhören in München zu nehmnen. Die Beziehungen zwischen dem Reich und dem Vatikan haben sich übrigens, wie bei dieser Gelegenheit mitgeteilt werden kann, in den letzten Jahren außerordentlich freundlich gestaltet. Noch niemals sind diese Beziehungen so freudig gewesen als gegenwärtig. So Rektor des Dr. Marx die Beziehung der Regierungsgeschäfte verließ und seinen persönlichen Einfluss dafür eintrug, daß die Stellung Deutschlands gegenüber dem Vatikan bestätigt wird.

### Elzas-lothringische Angelegenheiten.

Paris. Martin glaubt Einzelheiten über die Konferenz geben zu können, die am Freitag unter dem Vorstich des Ministerpräsidenten über die Regelung der elzas-lothringischen Angelegenheiten stattgefunden hat. Danach sei folgendes beschlossen worden: 1) Abwicklung des Generalkommissariats für Elzas-Lothringen vom 1. Januar 1925 ab, 2) Ernennung eines Verwalters (Administrator) für Elzas-Lothringen, der in Paris seinen Sitz haben soll; für diesen Posten soll der Rektor der Universität Straßburg Charles, der auch gleichzeitig Rektor für elzas-lothringische Angelegenheiten ist, in Frage kommen, 3) Beibehaltung der elzas-lothringischen Verwaltungsbüros für Unterricht, Kultus und für soziale Versicherungen, 4) Einbindung der Verwaltungen von Justiz, Handel, Landwirtschaft und Finanzwesen in die betreffenden Zentralverwaltungskörper,

5) Abbildung des elzas-lothringischen besetzten Komitees und Einleitung eines neuen Komitees in Paris, das aus mehreren von der Regierung ernannten elzasischen und lothringischen Bürgern zusammengelegt sein soll, 6) die Frage des Konfords und des elzas-lothringischen Schulwesens soll dem Staatsrat zur Beurteilung unterbreitet werden.

### Politische Tagesübersicht.

Zum Böhrkonflikt im Buchdruckgewerbe. In einem unter Vorstich des Regierungsrats a. D. Dr. Bräuer geführten Schiedsgericht wurde der Böhr der Buchdrucker auf 40 Mark die Wette festgelegt und eine etatmäßige Bulle von 8 beginnend 8 Mark gehandelt. Um den Arbeitsfrieden im Buchdruckgewerbe, der auch im öffentlichen Interesse liegt, zu sichern, hat der Reichsarbeitsminister den Schiedsgericht für verbindlich erklärt, da es nicht möglich war, die Zustimmung der beiden Parteien zu dem Schiedsgericht zu erlangen und beide Parteien erwarteten, sich nur einem Zweige hingegen zu wollen. Rund 400000 der britischen Fabrikanten. Am gestrigen Sonntag veranstaltete zum ersten Male mehrere Tausend britische Fabrikanten eine öffentliche Kundgebung auf dem Trafalgar Square, bei der Ansprüche gegen den Bolschewismus gehalten wurden. Die Kundgebung soll von jetzt ab jedes Jahr stattfinden. Zu den Fabrikanten gehörte ein Anzahl Offiziere des Deedes und der Marine. Es kam zu keinem Zwischenfall.

Blutige Anarchistenattacke in Spanien. Aus verdecktem Gegenstand Spaniens werden blutige Zusammenstöße zwischen Truppen und Anarchisten gemeldet. Aus Madrid wird berichtet, daß eine etwa 50 Mann starke Anarchistenbande beim Übergreifen der französischen Grenze den spanischen Soldaten bei Vero ein blutiges Gesicht lieferte. Auf beiden Seiten gab es zusammen fünf Tote. Die Anarchisten mußten schließlich in das Gebäude fliehen. 30 von ihnen wurden gefangen genommen, den anderen gelang es, über die französische Grenze zu fliehen. Nicht wurden von den französischen Gendarmen festgenommen. Ein Anarchist, dessen Kleider von Augen durchlöchert waren, hat sich, weil er sich nicht gefangen nehmen lassen wollte, unter einen Eisenbalzengeworfen. — Der französische Botschafter in Madrid ist gestern von den selbstvertretenden Präzidenten des Directorate empfangen worden. Man nimmt an, daß die Unterredung sich auf die Unschärfen zwischen Spanien und Frankreich konzentriert habe.

Reuterer in Barcelona. Das französische Blatt "L'Intendance" meldet, daß nach einem Telegramm aus Barcelona ein Pionierregiment in der Stadt eingerückt hat. Der Gouverneur von Barcelona hat gestern Truppen zusammengezogen und die Kaserne der Reuterer umstellen lassen.

### Zur Lage in Spanien

Kreiszeitung "Echo de Paris", die seitens und jenseits der französisch-spanischen Grenze wurden 42 verdächtige Personen verhaftet. Alle diese Verhafteten waren im Besitz von Waffen und führten keine ordnungsmäßigen Papieren bei sich. Es ist aber klar, daß man es mit einer vorbereiteten Bewegung zu tun hat, die in Verbindung mit den Unruhen in Barcelona und Vero steht. Ein spanischer revolutionärer Führer aus Barcelona, dessen Name nicht

genannt wird, erhielt dem "Reuter" die Nachrichten, in Spanien erwartet alle eine Bewegung großen Stiles gegen die Diktatur des Generals Primo de Rivera. In Barcelona und Umgebung seien etwa 1000 Revolutionäre konzentriert. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag hat dort eine regelrechte Schlacht stattgefunden.

### Die Feindseligkeiten in China.

Sondon. (Gunspruch) Reuter meldet aus Peking vom 9., der christliche General Feng Yu Hsiang hat sich heute nach Tientsin begeben, wo er mit dem mandarinenischen Marschall Liang Chihlin sowie mit Kuang Chihui, dem Präsidentenkommandant, zusammentreffen will. Man erwartet als Ergebnis der Konferenz, daß ein Vereinigungsbündnis aufgestellt werden wird, welches in weitgehendem Maße von Marschall Liang Chihlin direkt sein würde. "Morning Post" meldet dagegen aus Tientsin, die Chinesen erwarteten den Zusammenschluß von Feindseligkeiten zwischen Liang Chihlin und dem christlichen General.

### Zur Lage in Marocco.

Sondon. (Gunspruch) Der Korrespondent der "Times" in Tangier hatte eine Unterredung mit Marschall Moutou über die Lage in Marocco, die als sehr unruhig und bezeichnet wurde, da sich in dem zur französischen Zone gehörigen Gebietstreifen Truppen des Mauretanen Abd el Krim festgesetzt hätten. Dies werde möglicherweise ein Vorgehen des Sultanats und der französischen Militärbehörde notwendig machen. Außerdem betonte der Marschall, daß Risse in der französischen Zone eine lebhafte Propagandatrieben und zum Heiligen Krieg gegen Frankreich aufforderten. Die Lage in Spanisch-Marocco bedeutete eine Bedrohung für alle Mächte, die Interessen in moslemischen Ländern in Afrika und Afrika bedecken, in erster Linie England und Frankreich.

Paris. (Gunspruch) "Petit Paris" berichtet aus Madrid, nach einem drei Monate langen Kampf gegen Abd el Krim habe das spanische Oberkommando eine Strecke von 50 Kilometer längs der Küste und drei weitere Landstriche, im ganzen ein Gebiet von rund 2000 Quadratkilometern geräumt.

### Anerkennung der Technischen Rothilfe.

Nach Beendigung des Gemeindearbeiterstreiks in Magdeburg erhält die Technische Rothilfe vom Magistrat der Stadt folgendes Dankesbrief: "Nachdem der Streit der Gemeindearbeiter durch die vom Reichsarbeitministerium vermittelte Einigung beendet worden ist, ist es uns eine angenehme Pflicht, Ihnen sowie sämtlichen beim Einsatz der Technischen Rothilfe beteiligten Personen, zugleich im Namen der Bürgerschaft, unseres herzlichsten Dank auszusprechen. Wenn trotz der entgegenliegenden Schwierigkeiten die gemeinnützigen Werke der Stadt Magdeburg einwandfrei arbeiten, und um so mehr der gesamten Bevölkerung ihren Betrieb aufrecht erhalten konnten, so ist dies nur der außerordentlichen Übung der Technischen Rothilfe zu danken. Zum Schlus ist es uns ein Bedürfnis, mit Verdienst festzustellen, daß die Übergabe der Werke seitens der Technischen Rothilfe an unsere Betriebsverwaltungen durchweg in tabellierter Ordnung erfolgt ist."

Rindes, als Schöpferin von Steinfiguren, denen sie doch immer nur menschliche Besetzung einhauchen konnte.

"Und aus diesem Empfinden heraus, sprach sie leise:

"Josephine, auch Sie haben ein Kind, nicht wahr?"

"A ja, gnäd' Frau, 's is bald an d' sechs Jahr."

"Weshalb haben Sie's nicht bei sich?"

"Bei Jessie, i hätt' nimmer g'wagt. So a Wicht mocht' Unruh im haus, gnäd' Frau."

"Das haus ist groß, da verliert sich wohl das bischen Särm. Wenn Sie Ihre kleine bei sich haben mögen, Josephine — ein Kind braucht die Mutter. Die meine verlor ich so früh — — —"

Josephine drückte in überströmender Dankbarkeit ihre Lippen auf die Hand der Herrin. "Mein Leben lass i für gnäd' Frau," sagte sie dankbar.

"Jetzt machen Sie nur Sicht, Josephine, ich will diese Dämmerung nicht mehr, mir ist nun wohl."

"Sie stand auf, um vor dem Spiegel ihr schönes Haar zu ordnen. "Ich kann doch nicht mehr als Lindine rumlaufen. Wie ich denn überhaupt aus, Josephine?"

"Wie an Ollen," lächelte die. "Aber's Männer soll gnäd' Frau do a bissel helfen, d' Haarmassen aufzustechen."

"Das bringt ich allein zuwege. So eitel will ich nicht mehr sein. Überhaupt, man muß sich jetzt scharf erziehen, was Josephine?"

"Ah na, gnäd' Frau, sein gar so viel gut." s's lehnen bloß d' Flügeln un's Engeli is ferti."

"Ich fürchte, Sie sind Parisi," drohte Jutta scherzend, während sie im tiefen Ernst sagte: "Ich muß gut und geübt sein, fortan engt' an das Begülden denken, als an das Glücklichein."

"Und neben dieser Übergangung lebte eine Sehnsucht in ihr auf nach ihrem Mann. Mehr als einen Monat wußte er schon in Schleswig, und sie hatte seit langem keine ausführlicheren Nachrichten mehr von ihm gehabt. Daran möchte sie selber schuld sein, denn seinen ersten Brief aus Hollandsund hatte sie nur flüchtig beantwortet und ihn von Berlin und London aus mit Karten abgespielt, da sie ihm das Ergebnis ihrer Reise erst nach der Rückkehr in Ruhe mitzuteilen gedachte. Auch er beschäftigte sich schließlich auf die Kartengräde, was sie unrecht fand.

Während Jutta jetzt Haar und Gewand in Ordnung brachte, fragte sie in hast: "Sind Briefe da, Josephine?"

"A Briefet un a paar Karten, kamen vor jo a Tag oder zwei. Wir haben's net noch'schickt, weil das gnäd' Frau nu do z'rückkommen wollten."

"Geben Si kennt her, es könnte was Eiliges sein."

"Sind gnäd' Frau a wohl g'nug?" meinte die treue Seele vorsichtig. "Derhalben hab 's net glei heut früh g'bracht!"

"Na, munter wie a Gich," lächelte Jutta. "Überhaupt, Josephine, ich verbitt' mir's gleich ein für alle Mal, daß Sie mich etwa in Witte paden. Ich kann jo was nicht leiden. Den Doktor künden Sie mir gleich wieder fort, wenn er kommt."

"Ah na, bœ in a Münzen net, Gott! Was haben Si Mutter net. Über d' Schiefer darf i hoffa, bis ich L—"

Jutta kredite sich nun doch wieder bequem auf den Diwan, um ihre Postkarten gemächlich zu lesen.

Da waren ein paar Ansichtskarten von Dorens, und sie kannte aus Sicht Wenige Worte, die jede gewisse Bedeutung, kein Entzücken über die Seele der Menschen ausdrücken, ein purer Gruss, das war alles. Daß auch das Schicksal, keine Frage nach ihrem Gruss.

Ja ja, so war auch ich immer. Mutter hatte sie ähnliche Karten, bei denen nur die Mutter kommt und den Sohn verlässt, gleichzeitig aus der Seele einer Mutter eine Melancholie.

### Graff.

Roman von E. Dresel.

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie glaubte seinem Menschen mehr ins Auge sehen zu können, am allerwenigsten dem Jäger.

Ihrer Unermesslichkeit erschien diese Abwendung ein nicht wieder gut zu machendes Unglück. Doch so mancher der großen anerkannten Meister derselbst der irrationalen Verurteilung kargischer Menschen unterworfen gewesen war, ohne hierdurch im unaufhaltbaren Flusse gehemmt worden zu sein, noch sich in seinem kleinen Zeiten zu lassen, ahnte ihre Weisheit nicht.

"Aus is!" jammerte sie wieder. "I kann net leben ohn' mi Kunst, un kann net leben mit mi Schmac."

Nun erhob sie sich, schwankte wie trunken umher, stand dazwischen vor ihren an den Wänden mit Stichen befestigten Stücken und schaute sie mit Hoffnungsaugen.

"I kann nix un werd nix."

Mutlos wandte sie sich ab und trat mechanisch vor das offene Fenster.

Sie hatte diesen Blick aus der Vogelperspektive immer sehr geliebt. Es war kein durch hohe Hauswände begrenzte Sehen, vielmehr tat sich ein weites Panorama vor ihr auf. Über geräumige Höhe und bühnende Gärten hinweg konnte sie ganze Straßenzüge mit ihrem geschäftigen Vorstadtleben versetzen. Kirchtürme ragten über den Dächern auf und feierliche Glockentöne schwebten über dem Straßenlärm, mit ernster Mahnung zu Hoffnung und Zuversicht.

Heute lag der goldige Glanz eines warmen Tages über der schönen Stadt. Ein Duft von Rosen und Jasmin zog aus den Gärten heraus. Vogelsang und Menschenlachen jaulte in Sommerlust, denn die Lebensfreude wuchs allmehr an diesem sonnigen Mittsommerabend.

Aber Bruno zitterte in unstilligem Weh. Ein leichtes Mal saugte ihr Auge die Erdenherrlichkeit in stillen Abschiednahmen ein. Dann wandte sie sich ins Zimmer zurück.

Sie hielt Schreibgerät bereit und schrieb auf der leeren Rückseite des Ausstellungsbrieves dem Jäger sein letztes, liebes Wort.

Dann ging sie festen Schritten in ihr Schlafräumchen. Gleich darauf zuckte etwas Blitzendes durch die hälfte Dämmerung und über das weiße Kleid des jungen Mädchens rann rotes, warmes Blutensblut.

Die Sonne verglühte. Blaue Schwalben schossen zwitschern durch die Luft. Im verglimmenden Licht tauchten sie ihren dunklen Abendreigen hin und her, her und hin. In ihr Bewußtsein mischte sich der lauschende Lebenskreis der Menschenheit dort unten.

Nun schwante, von jenem Wind getragen, Blutensblut heran: von allen Türen läutete das Auge. Um den kleinen Mädchens Mund stieß ein Rädchen. Und es ward still.

Draußen sog Blutensblut ein, und Blutensblut setzte sich ein junges Herz verblutet.

Auf den Schwingen des leichten Blutensbluts glitt die Seele zurück, wo sie Erlösung von aller Leidensqual holte.

Jutta ruhte auf dem Divan ihres Boudoirs.

Dies Ruhebedürfnis war ihr ärgerlich, denn ihr Körper und jenes Herzen von Güte und Mässigkeit von Stahl bebte unerträglich spastisch wie der Sturm, Rauschen, der Jutta sich eines mit einem Stein in den Bauchholz hineingestochene Nagenschmerz aus.



